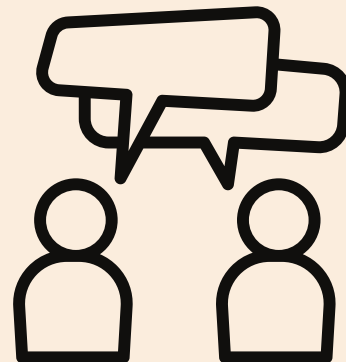


Gesprächsleitfaden

Die Liga für unbezahlte Arbeit ins Gespräch bringen



Dieser Leitfaden hilft dir, die Liga für unbezahlte Arbeit (LUA) im Gespräch vorzustellen. Wähle je nach Situation einen der beiden Einstiege und passe die weiteren Punkte an den Gesprächsverlauf an.

1. Der Einstieg – wähle eine dieser Optionen:

Option A: Kurze Vorstellung der LUA (30 Sekunden)

"Kennst du schon die Liga für unbezahlte Arbeit? Das ist Deutschlands erste Carewerkschaft – eine Interessenvertretung für alle, die unbezahlte Sorgearbeit leisten, also Kinder betreuen, Angehörige pflegen oder andere Sorgearbeiten übernehmen. Sie wurde 2025 gegründet, um Sorgearbeitenden eine Stimme zu geben und ihre Rechte zu stärken."

Option B: Persönliche Erfahrung teilen

"Als ich [eigene Erfahrung mit Sorgearbeit und Benachteiligung kurz erzählen], wurde mir klar, dass das kein persönliches Problem ist, sondern dass das vielen so geht. Deshalb bin ich froh, dass es jetzt die Liga für unbezahlte Arbeit gibt – Deutschlands erste Gewerkschaft für alle, die Sorgearbeit leisten. Eine CAREwerkschaft! "

2. Nachfragen nach Erfahrungen

"Hast du selbst schon mal erlebt, dass du als Elternteil oder pflegende und fürsorgende Person benachteiligt wurdest? Oder hast du das Gefühl, dass dir durch deine Fürsorge Nachteile entstehen?"

Lass der Person Zeit zum Antworten und knüpfe an ihre Erfahrungen an.



Liga für unbezahlte Arbeit e.V.

Vorstand: Jo Lücke & Franzi Helms
www.lua-carewerkschaft.de
Instagram: @lua_carewerkschaft
Mail: info@lua-carewerkschaft.de
Tel: 0163 683 42 12

3. Die wichtigsten Fakten

Was die Liga macht

"Die LUA hat drei Hauptaufgaben:

- Sie vernetzt Sorgearbeitende durch regelmäßige Online-Treffen
- Sie bietet Bildung und (perspektivisch) Rechtsberatung an
- Sie setzt sich politisch für die Rechte von Sorgearbeitenden ein

Das zentrale Ziel ist, familiäre Fürsorgeverantwortung als Diskriminierungsmerkmal im Grundgesetz zu verankern."

Warum es die LUA braucht

"Sorgearbeit ist gesellschaftlich unverzichtbar, wird aber systematisch abgewertet:

- Wer sorgt, verdient weniger (830.000 € weniger Lebenseinkommen)
- Wer sorgt, bekommt weniger Rente (nur 33% der durchschnittlichen Männerrente)
- Wer sorgt, wird bei Beförderungen übergangen
- Bei politischen Entscheidungen werden die Bedürfnisse von Sorgearbeitenden nicht beachtet.

Diese Benachteiligung ist kein einzelnes Problem, sondern betrifft über 22 Millionen Menschen – und braucht daher eine organisierte Gegenbewegung."

4. Vertiefende Erklärungen (je nach Interesse)

Warum eine Gewerkschaft für unbezahlte Arbeit?

"So wie Gewerkschaften für faire Löhne kämpfen, kämpft die LUA für faire Bedingungen in der unbezahlten Arbeit. Denn Staat und Gesellschaft profitieren von dieser Arbeit wie ein Arbeitgeber – also sollten sie auch Verantwortung übernehmen.

Der Wert der unbezahlten Sorgearbeit beträgt 1,2 Billionen Euro jährlich – das ist die größte inoffizielle Subvention der deutschen Wirtschaft."

Warum eine Grundgesetzänderung?

"Die Verankerung im Grundgesetz wäre wie ein Manteltarifvertrag für Sorgearbeit – sie würde den rechtlichen Rahmen schaffen, auf dem alle weiteren Verbesserungen aufbauen können.

Das Grundgesetz steht über allen anderen Gesetzen und bindet alle staatliche Gewalt. Eine Verankerung dort hätte Auswirkungen auf alle Rechtsbereiche – vom Arbeitsrecht bis zur Stadtplanung."



Liga für unbezahlte Arbeit e.V.

Vorstand: Jo Lücke & Franzi Helms
www.lua-carewerkschaft.de
Instagram: @lua_carewerkschaft
Mail: info@lua-carewerkschaft.de
Tel: 0163 683 42 12

5. Auf Einwände reagieren

"Sorgearbeit ist doch Privatsache"

"Sorgearbeit hat sowohl eine private als auch eine gesellschaftliche Seite. Die Entscheidung, für andere zu sorgen, mag individuell getroffen werden – doch die Rahmenbedingungen, in denen wir sorgen, werden politisch bestimmt. Sorgearbeit ist gesellschaftlich notwendig und kommt allen zugute – daher müssen auch die Kosten und Risiken gemeinsam getragen werden."

"Warum nennt ihr das Arbeit? Das ist doch Liebe"

"Liebe und Arbeit schließen sich nicht aus. Auch Erzieher*innen und Pflegekräfte arbeiten mit Liebe – und nennen es trotzdem Arbeit. Arbeit ist eine zielgerichtete Tätigkeit, die Kraft und Zeit erfordert – unabhängig davon, ob sie bezahlt wird oder nicht."

"Das ist doch unrealistisch"

"Große Veränderungen brauchen Zeit und erscheinen anfangs oft unrealistisch. Auch die Arbeiter*innenbewegung hat Jahrzehnte gebraucht, um grundlegende Rechte durchzusetzen. Die LUA denkt langfristig und hat einen klaren Fahrplan für die nächsten 10-15 Jahre. Je früher wir anfangen, desto schneller sind wir erfolgreich!"

6. Erfahrungen vertiefen

Wenn die Person eigene Erfahrungen geteilt hat:

"Deine Erfahrung ist leider kein Einzelfall. Genau solche Benachteiligungen erleben Millionen Menschen täglich. In der LUA finden Betroffene nicht nur Verständnis, sondern auch konkrete Unterstützung und die Möglichkeit, gemeinsam für Veränderung zu kämpfen."

Wenn die Person keine eigenen Erfahrungen hat:

"Kennst du in deinem Umfeld Menschen, die wegen ihrer Sorgearbeit Nachteile erfahren? Vielleicht Freund*innen, die nach der Elternzeit beruflich zurückstecken mussten, oder Bekannte, die wegen der Pflege von Angehörigen ihre Arbeitszeit reduzieren?"



**Deine Stimme.
Deine Bewegung.
Deine Carewerkschaft.**



Liga für unbezahlte Arbeit e.V.

Vorstand: Jo Lücke & Franzi Helms
www.lua-carewerkschaft.de
Instagram: @lua_carewerkschaft
Mail: info@lua-carewerkschaft.de
Tel: 0163 683 42 12

7. Zum Handeln motivieren

Konkrete Handlungsaufforderung:

"Die Liga braucht Mitglieder, um eine starke Stimme zu sein. Du kannst beitreten, an Vernetzungstreffen teilnehmen, deine Geschichte teilen oder die LUA in deinem Umfeld bekannt machen.

Besuche die Website www.lua-carewerkschaft.de oder folge der LUA auf Instagram [[@lua_die_carewerkschaft](https://www.instagram.com/lua_die_carewerkschaft)]. Dort findest du alle Infos zur Mitgliedschaft und zu aktuellen Aktivitäten.

Gemeinsam statt einsam sind wir stark!"

8. Noch mehr Tipps

Das wichtigste ist: Sei du selbst. Sprich über die Aspekte, die dich selbst überzeugen, und passe den Leitfaden an deine eigene Sprache an.

Nicht jedes Gespräch muss alle Punkte abdecken – folge dem Interesse deines Gegenübers.

Für viele Menschen ist es ungewohnt, sich als sorgearbeitende Person kritisch über dieses Thema. Wenn du etwas von dir teilst, machst du es deinem Gegenüber leichter, von sich zu erzählen.

Dränge natürlich niemandem ein Gespräch auf und schütze dich, indem du auf deine Ressourcen achtest. Nicht jede Diskussion muss geführt werden.

Komm zu CONNECT_CARE und tausche dich über deine positiven und negativen Gesprächserfahrungen aus!



Deine Stimme.
Deine Bewegung.
Deine Carewerkschaft.